№ 281. Donnerstag, den 1. Dezember 1887.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firma Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

3. Sitzung vom 29. November.

Am Bundesrathstische: Dr. Jacobi, von Bötticher, von Bronsart, Graf Herbert Bismarck, Dr. von Scholz, Dr. Lucius u. A.

Die Abgg. Ackermann u. Gen. (Deutschkons.) haben den Antrag wegen Einführung des Befähigungsnachweises für selbstständige Handwerker, sowie Abg. Rinteln (Zentrum) die Anträge, betr. das Wiederaufnahmeverfahren und die Entschädigung für unschuldig erlittene Strafen wieder eingebracht.

Präsident v. Wedell: Ich habe dem Reichstage die Mittheilung zu machen, daß das Präsidium entsprechend dem ihm gewordenen Auftrage, Sr. Majestät dem Kaiser ehrfurchtsvoll den tiefen Schmerz des Reichstags über die Krankheit Sr. k. u. k. Hoheit des Kronprinzen ausgesprochen hat und daß Se. Majestät der Kaiser den Ausdruck des Mitgefühls des Reichstags mit huldvollem Danke entgegengenommen hat.

Die erste Berathung des Reichhaushaltsetats in der heutigen Sitzung des Reichstags eröffnete Schatzsekretär Dr. Jacobi mit einer längeren, meist bekanntes wiederholenden Darlegung, an deren Schluß er erklärte, die Regierungen seien sich wohl bewußt, daß die Voranschläge im Etat nicht überall auf sicherer Basis beruhen; sie hegten aber die Hoffnung, daß mit dem laufenden Jahre die Periode des Defizits abgeschlossen sei.

Abg. Rickert findet es nicht überraschend, daß höhere Steuern Mehreinnahmen zu Wege bringen; das Reich habe ein Defizit, überweise aber 117 Millionen an die Einzelstaaten ohne Garantie dafür, daß nach dem Programm, welches der Reichskanzler in seinem Schreiben vom Dezember 1878 entwickelt habe, die Vermehrung der indirekten Steuern durch einen Nachlaß an direkten Steuern ausgeglichen werde. Für die behauptete Sparsamkeit im Etat spreche doch nicht, daß die Matrikularbeiträge sich in 5 Jahren um 180 Mill. M. vermehrt haben. Redner kritisirt das Verhalten der Regierung in der Getreidezollfrage, welche die Zunahme des Pessimismus im deutschen Volke rechtfertige. Auf Anfrage Rickert erklärt v. Bennigsen, er persönlich sei Gegner der Erhöhung des Getreidezolls. Aus der Rede Rickerts erfahre die Regierung, daß sie durch die Vorlage den Freisinnigen die Handhabe zu wirksamer Opposition gebe. Nach der Rede Bennigsens wird die Berathung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 30. November.

Der Kaiser empfing gestern Nachmittag den Wiener Botschafter Fürsten Reuß.

— In einer auf Veranlassung des Prinzen und der Prinzessin Wilhelm in der Wohnung des Grafen Waldersee für Montag Abend einberufenen Versammlung von hochkirchlichen Notabilitäten — Koegel, Stoecker, Frommel, von Hausemann u. s. w. befürwortete in einer 20 Minuten währenden Rede Prinz Wilhelm den Zusammenschluß der kirchlich-konservativen Elemente. Es gelte den fortdauernden sozialistischen, anarchistischen und anderen Bestrebungen in festgeschlossener Einheit entgegenzutreten. Die Diskussion dauerte zwei Stunden.

— Der „Ndrdd. Allg. Ztg." zufolge ist dem Operndirektor v. Strantz heute die Entlassung ohne Pension von Neujahr 1888 ab mitgetheilt worden.

— Professor Theodor Mommsen begeht heute seinen 70. Geburtstag.

— Die „Kölnische Zeitung" meldet, daß die gegen einen Theil der Hofpartei erhobene Anklage wegen Verleumdung des Reichskanzlers nicht Gegenstand der Unterredung zwischen dem Kaiser von Rußland und dem Fürsten Bismarck gewesen ist, daß diese Anklage keine andere Grundlage hat, als die Unterstellung, daß der Ober-Hofmarschall Graf v. Perponcher, indem er dem Reichskanzler bei dem Galadiner zu Ehren des Kaisers von Rußland, einen von diesem entfernten Platz anwies, sich zum Werkzeug derjenigen „Hofströmung" gemacht hat, welche darauf aus ist, zum Schaden des Reichs den Anschein hervorzurufen, als ob zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Reichskanzler politische Meinungsverschiedenheiten beständen. Die „Nat.-Ztg." hatte zur Entschuldigung des Grafen Perponcher darauf hingewiesen, daß der Kaiser das in Rede stehende Diner als ein Familiendiner angesehen wissen wollte und daß bei solchen Anlässen die politischen Notabilitäten am untern Ende der Tafel zu sitzen pflegten. Die „Köln. Ztg." aber konstatirt, daß der Reichskanzler „nur dann kommt, wenn er dem Feste einen politischen Charakter beimißt, bei dem er durch sein Erscheinen zu wirken hat." Für die Zukunft würde es sich demnach empfehlen, den Charakter des Festes darnach zu bestimmen, ob der Reichskanzler mit Rücksicht auf seine Gesundheit zu erscheinen ablehnt, oder ob er trotz seines leidenden Zustandes die Einladung annimmt. Im letzteren Falle hat das Fest unter allen Umständen einen politischen Charakter. Von diesem Standpunkt aus erscheint es begreiflich, daß Fürst Bismarck sich geweigert hat, den Grafen Perponcher, der, offenbar um sich zu entschuldigen, im Reichskanzler-Palais erschienen ist, zu empfangen. Wie der Eindruck zu tilgen ist, den der Zar dadurch gehabt hat, daß er an der kaiserlichen Tafel nicht den Reichskanzler Füsten Bismarck, sondern den Oberstkämmerer Grafen Otto Stolberg-Wernigerode als Vis-à-vis hatte, wird die nächste Zukunft zeigen.

— In einer von etwa 400—500 Personen besuchten Versammlung der deutschen Gewerkvereine, welche Montag Abend hier stattfand, berichtete der Vereinsanwalt Dr. Max Hirsch über die kürzlich veröffentlichten Grundzüge zur Alters- und Invalidenversicherung und entwickelte namentlich vom Standpunkte der Gewerkvereine aus die gegen die Grundzüge sprechenden Bedenken. An diesen Vortrag schloß sich eine sehr eingehende Diskussion, in welcher mehrere Redner aus dem Kreise der Gewerkvereine sich, die Einen in mehr, die anderen in weniger scharfen Ausführungen, sämmtliche aber ganz entschieden sowohl gegen die Tendenz als auch gegen die hauptsächlichsten Bestimmungen des Gesetzes erklärten und namentlich hervorhoben, daß dasselbe in keiner Weise den gerechten Anforderungen der Arbeiter entspreche, ja auch nicht einmal auf genügender Kenntniß der Arbeiterverhältnisse beruhe. Gegen Schluß der Diskussion nahm der Reichstagsabgeordnete Schrader das Wort und wies nach, daß die Grundzüge, wenn sie Gesetz werden sollten, die aus dem Gefühl der Selbstverantwortlichkeit hervorgegangenen, auf Selbsthülfe beruhenden Bestrebungen der Arbeiter für die Invalidenversorgung zerstören und damit den auf Selbsthülfe gerichteten Bestrebungen der Arbeiter einen schweren Schlag versetzen würden. Am Schluß der Diskussion wurde einstimmig — wie durch Gegenprobe festgestellt worden — eine Erklärung der Gewerkvereine angenommen, welche also lautet: „1. Während wir die Alters- und Invalidenversicherung an sich als wünschenswerth für viele Arbeiter anerkennen, wie die deutschen Gewerkvereine schon seit 19 Jahren durch die Gründung und Aufrechterhaltung ihrer Invalidenkassen ausschließlich durch eigene Mittel, trotz der systematischen Angriffe von oben und von unten bethätigt haben, erklären wir uns prinzipiell entschieden gegen die geplante Zwangsversicherung gerade auf diesem Gebiete. Im Gegensatz zu der Kranken- und Unfallversicherung, welche einem allgemeinen Bedürfniß der Arbeiter entsprechen, besteht das Bedürfniß einer Alters- und Invalidenversorgung durch Rentenversicherung nicht für die sehr große Zahl von Arbeitern und Arbeiterinnen, die theils nur vorübergehend gegen Lohn beschäftigt sind, theils durch Grund- und Hausbesitz oder Geschäftsbetrieb für Invalidität und Alter besser versorgt sind, als durch eine geringfügige Rente. Denjenigen Arbeitern aber, welche der Alters- und Invalidenversicherung bedürfen, bieten die auf genossenschaftlicher Selbsthülfe beruhenden Kassen, zumal wenn durch ein Normativgesetz geschützt und gefördert, eine ausreichende, den Verhältnissen angepaßte Versorgung, die nicht auf Kosten ihres höchsten Gutes, der persönlichen Unabhängigkeit und Koalitionsfreiheit erfolgt. Wir fordern daher prinzipiell ein, nach Art des Hülfskassengesetzes gestaltetes Versorgungskassengesetz. 2. Verstärkt wird unsere Mißbilligung der Zwangs-Alters- und Invalidenversicherung nach Maßgabe der „Grundzüge" noch hauptsächlich durch folgende Mängel: 1. der ungenügende Betrag der Rente und die überaus schweren und strengen Bedingungen der Erlangung derselben; 2. der Reichszuschuß, welcher doch größtentheils von den Arbeitern und den andern kleinen Leuten aufgebracht werden muß; 3. der gänzliche Beitragsverlust deim Ausscheiden aus dem Arbeitsverhältniß; 4. die thatsächliche Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher durch die Vorschriften über die Quittungsbücher; 5. die höchst ungleiche und ungenügende Betheiligung der Arbeiter an der Organisation und Verwaltung der Versicherungsanstalten, und der Ausschluß der freien Krankenkasse von der Wahl der Arbeitervertreter; 6. der Ausschluß der freien Alters- und Invalidenkassen von dem Rechte der Konkurrenz mit den Zwangsanstalten."

— In den Fachkommissionen des Reichstags wird die freisinnige Partei vertreten sein und zwar in der Budgetkommission durch die Abg. Dr. Baumbach und Schrader, in der Petitionskommission durch die Abg. Goldschmidt, Lüders und Rickel, in der Kommission für die Geschäftsordnung durch den Abg. Klotz, in der Kommission für Wahlprüfungen durch den Abg. O. Herrmann.

Feuilleton.

Ein Schooßkind des Glücks.

Novelle von Laura Korn.

7.) (Fortsetzung.)

Olga schüttelte abwehrend das Haupt: „Es geht vorüber," hauchte sie, „ich glaube, ich war eingeschlummert und ein böser Traum hat mich erschreckt, ich bin ein Kind, nicht wahr, Liebe? Du zürnst mir doch nicht, ach, wer so vollkommen wäre wie Du!"

Von unten herauf hörte man deutlich das Rollen eines Wagens, der in den Schloßhof einfuhr.

„Er ist da," jubelte Josefa, alles vergessend, „o, Olga, zeige auch Du ihm ein heiteres Gesicht, Dein Glück ist ja sein höchster Wunsch!" Sie eilte zur Thüre, diese flog auf und mit einem Freudenruf sank Josefa in Wladys Arme.

Olga stand mitten im Gemach, wie entgeistert die Hände fest auf das Herz gepreßt, blickte sie auf die hohe königliche Gestalt, sie hörte die schmeichelnde, klangreiche Stimme, sah den Glanz dieses großen stahlblauen Auges, sie fühlte, daß sie einen Schritt ihm entgegen thun müsse, um keinen Argwohn zu erregen, und dennoch war es ihr unmöglich. Vor ihren Augen schwindelte es und es bedurfte ihrer ganzen Energie, um diese Ohnmacht zu bekämpfen. Wladys Auge flog von Josefa zu Olga, er sah mit dem Scharfblick der Liebe, was in ihr vorging, und den eigenen wilden Schmerz, der auch ihm fast das Herz zerriß bezwingend, trat er ihr entgegen. Obgleich der ganze Auftritt nur wenige Sekunden in Anspruch nahm, so hatte Olga ihre Selbstbeherrschung doch wieder zurückgewonnen, und, bebend zwar, doch mit scheinbarer Ungezwungenheit reichte sie ihm beide Hände entgegen. Eine Wohlthat für alle war es, daß der Graf an der Eingangsthüre von einem Fremden aufgehalten, nicht mit dem jungen Fürsten zugleich eintrat. Wlady neigte sein Haupt auf Olgas Hände und preßte seine Lippen lange und innig darauf.

„Willkommen Wladi, tausendmal willkommen in der Heimath," flüsterte die Gräfin, gewaltsam die heraufsteigenden Thränen zurückzwängend, „ach, es ist lange, lange, daß wir einander fern waren!"

„Aber jetzt sind wir wieder beisammen," rief fröhlich der Graf, der eintretend Olgas Worte erfaßt hatte und nun mit seiner echten Herzlichkeit über das Qualvolle der ersten Begegnung hinweg half.

„Aber nun, mein Junge, laß Dich noch einmal umarmen, schau, schau, die böse Krankheit scheint Gott Lob ohne nachtheilige Folgen aus dem Felde geschlagen zu sein," und liebkosend, wie ein zärtlicher Vater, preßte er den schönen Kopf des Fürsten an seine Brust und strich die Locken, die sich in dichter Fülle über Stirn und Schläfe kräuselten, lächelnd zurück. „Nun, was meint Ihr", wandte er sich zu den Damen, „aus dem kecken Jüngling ist ein schöner, stolzer Mann geworden?"

„Du siehst mit den Augen der väterlichen Liebe, Oheim," entgegnete Wladi leichterröthend, dieses Lob von sich abwendend, „hoffen wir, daß ich das Glüh habe, Dir auf meiner politischen Laufbahn beweisen zu dürfen, daß Du Dich in mir nicht getäuscht hast."

„Brav so, mein Junge," rief Orsinski, ihm die Hand schüttelnd, „Bescheidenheit ist selbst des ernsten Mannes Zier. — Aber jetzt Kinder laßt uns zugreifen, der Mensch lebt nicht von Glück und Liebe allein!"

Bald drehte sich das Gespräch in ziemlich ungezwungener Weise um allerlei kleine Erlebnisse des einen oder andern und zu Josefas größter Freude hatte auch Olga ihre Selbstbeherrschung wieder gefunden. Der Abend verlief so gemüthlich und angenehm, wie man es nur wünschen konnte. Wladi zeigte der jungen Gräfin ein so ruhiges, freundschaftliches Entgegenkommen, so ganz frei von leidenschaftlicher Erregtheit, daß es ihm gelang, sie über seine wahren Empfindungen zu täuschen.

Olga fühlte sich leise gekränkt durch seinen scheinbaren Gleichmuth, mit dem er ihren Verlust ertrug. Seit er ihr durch ihre thörichte Wahl verloren war, trug sie sein theures Bild fester, denn je in ihrem Herzen, überall sah sie seinen anklagenden Blick, die Schatten des tiefsten Seelenschmerzes auf seiner edlen Stirn. Reue und Verzweiflung quälten sie auf Schritt und Tritt, sie das Weib ihres Wohlthäters mußte erkennen, daß eine verzehrende, heiße Liebe ihr Herz zu dem Jugendgenossen hinzog, und aus Josefa's Andeutungen, aus ihrem Schmerz wähnte sie seine Gegenliebe bestätigt.

Sie hatte sich in einen Sessel zurückgelehnt und lauschte mit halb geschlossenen Augen Wladis wohltönender Stimme, die wie himmlische Musik ihre Seele umschmeichelte. Sie schmollte und haderte mit ihrem herben Geschick. Ihr Leben hätte sie willig hingegeben, wäre es ihr vergönnt worden, diese drückende Fessel abzustreifen, nur einen kurzen, letzten Moment zu den Füßen des Geliebten zu ruhen und von seinen Lippen das beseeligende Bekenntniß seiner Liebe forttrinken zu dürfen.

Aber liebte der Fürst sie denn wirklich, täuschte sie ihr Herz, täuschte sich Josefa selbst nicht mit dieser Voraussetzung? Diese ruhige, brüderliche Herzlichkeit, mit der er sie beglückwünscht, diese stolze, ungebeugte Haltung, dieser Zug eisener Willenskraft, der um den schön geschnittenen Mund lag, waren das Zeichen einer tödtlich verwundeten Seele?

Sie hätte aufschreien mögen vor innerer Qual, die diese Beobachtung ihr verursachte, aber mit Gewalt preßte sie das heiße Weh in ihr Herz hinab, es galt jetzt, Niemand ahnen zu lassen, wie es um ihren Seelenfrieden bestellt war, sie mußte dem Fürsten zeigen, daß sie ein glückliches Loos gezogen habe, daß kein anderes Begehren ihren Frieden störe.

Josefa hingegen ließ sich durch Wladis Ruhe nicht täuschen, sie wußte, daß er mit Aufbietung all seiner Kräfte diesen brüderlichen Ton gegen Olga angeschlagen hatte; nur unter dieser Maske konnte er neben der Gräfin leben,

— Die Kommission, welche sich mit der Abänderung des Krankenversicherungsgesetzes beschäftigte, hat ihre Berathungen am Sonnabend zu Ende geführt. Sie hat vom 22. bis zum 26. alltäglich im Reichsamt des Innern eine fünf- bis sechsstündige Sitzung abgehalten.

— Nach den amtlichen Festellungen sind im Oktober d. J., dem ersten Monat seit dem Bestehen des neuen Branntweinsteuergeses, nur 836 009 Mark an Verbrauchsabgabe für Branntwein zur Anschreibung gelangt. Dagegen hat sich die Solleinnahme an Branntweinnachsteuer für den genannten Monat auf 13 051 000 Mark belaufen.

— So lange im Reichstage eine Mehrheit bestand, welche unter Umständen gewillt war, einer schädlichen Uebertreibung des Regierungseinflusses auf das Parlament die Spitze zu bieten, war in den leitenden Kreisen von dem Einfrieren der Reichsmaschine die Rede. Seit dem 21. Februar d. hat die Regierung im Reichstage eine Mehrheit für alle Fälle; aber jetzt sind es Faktoren dieser Mehrheit selbst, welche die Abdankung des Reichstags vor dem Willen der Regierung proklamiren. In den heutigen „Hamb. Nachr." wird in einer Besprechung der Getreidezollvorlage die Verantwortlichkeit für diese der Regierung aufgeladen. Dann sagt das Blat: „Es ist höchst unwahrscheinlich, daß sich für eine Initiative des Reichstags in der Frage eine Mehrheit gefunden hätte, und die Unwahrscheinlichkeit ist ein Beleg dafür, daß in der Reichsvertretung eine starke Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Zollerhöhung nicht besteht; aber angesichts einer Regierungsvorlage, welche in den meisten Wahlkreisen — mehr oder weniger stark — vertretenen agrarischen Interessen das Anerbieten eines großen Vortheils macht, wäre es nur zu natürlich, wenn mancher Abgeordnete die Abweisung derselben vor seinen Wählern nicht glaubte verantworten zu können. Auf diese Weise könnte die kleine Stimmenzahl, welche den Agrariern im Reichstage etwa noch zur Majorität fehlt, möglicher Weise im Zentrum und bei den Nationalliberalen gefunden werden." Das Hamburgische Organ der Kartellpartei stellt demnach die Annahme der Getreidezollvorlage durch eine Mehrheit in Aussicht, zu der die überzeugten, aber gesinnungsschwachen Gegner der Getreidezollerhöhung das den Ausschlag gebende Kontingent stellen. Wo bleibt die Würde der Reichsvertretung?

— Der frühere Reichstagsabgeordnete für Oppeln-Tost-Gleiwitz-Lublinitz, Alexander von Schalscha, kgl. preuß. Premier-Lieutenant a. D., Besitzer der Rittergüter Frohnau, Kreis Brieg und Dziadkowo, Kreis Gelsen, Mitglied des Zentrums, der in weiteren Kreisen durch gewisse, beweislos vorgebrachte Denunziationen bekannt geworden ist, veröffentlicht in der „Kreuzztg.". nicht in der „Germania", einen offenen Brief an Herrn Pet. Reichensperger als Erwiderung auf dessen Schrift: „Die Gemeinschädlichkeit der in Aussicht gestellten Erhöhung der Kornzölle." Daß Herr P. Reichensperger auch auf die Zustimmung der Rittergutsbesitzer, mögen dieselben römisch-katholisch oder protestantisch getauft sein, gerechnet haben sollte, ist kaum anzunehmen.

— Der Abgeordnete Lohren hat folgenden Antrag, dem die Deutsche Reichspartei einstimmig beigetreten, eingebracht: Gesetz, betr. die Abänderung der Gewerbeordnung: I. Die §§ 73, 74 der Gewerbeordnung werden durch folgende Bestimmungen ersetzt: § 73. Die Bäcker und Verkäufer von Brod sind verpflichtet, die Verkaufspreise des Brodes per Kilogramm täglich während der Verkaufszeit durch einen von außen leicht sichtbaren und deutlich geschriebenen Anschlag am Verkaufslokale zur Kenntniß des Publikums zu bringen, und dabei anzugeben, ob das Brod nur aus Mehl von reinem Weizen oder Roggen besteht, oder wie viele Prozente von den einzelnen Mehlsorten: Roggen, Weizen, Mais, Gerste 2c. darin enthalten sind. § 73a. Das zum Verkauf bestimmte Brod (Luxusbrod ausgenommen) darf nur in gut ausgebackenem Zustande und in bestimmten Gewichtsgrößen von $1/2$, 1, $1\,1/2$, 2, $2\,1/2$, 3, 4, 5 oder 6 Kilogramm feilgehalten und verkauft werden. § 74. Die Bäcker und Brodverkäufer sind verpflichtet, im Verkaufslokale eine Waage mit geaichten Gewichten aufzustellen, sowie jedem Käufer das Brod unaufgefordert vorzuwiegen, und das am Gewicht Fehlende entweder vollständig beizulegen oder vom Preise in Abzug zu bringen. § 74 a. Die Ortspolizeibehörden sind berechtigt, die Bäckerlokale und Verkaufsläden für Brod jederzeit durch geeignete Personen unangemeldet besuchen zu lassen, um zu ermitteln, ob die Bestimmungen dieses Gesetzes beachtet werden und sich insbesondere auch durch Zerschneiden einzelner Brode zu überzeugen, ob nur gehörig ausgebackenes und gesundes Brod feilgehalten wird. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sind der vorgesetzten Behörde einzureichen und nach Befinden öffentlich bekannt zu machen. II. Zwischen Nr. 8 und 9 des § 148 der Gewerbeordnung wird folgende Bestimmung 8 a eingeschaltet: 8 a wer den Bestimmungen der §§ 73, 73 a, 74 und 74 a zuwiderhandelt.

— Zu einer außerordentlichen Sitzung war Dienstag der Deutsche Handelstag zusammengetreten. Die eingeladenen Minister v. Böttícher und Lucius hatten sich durch vortragende Räthe vertreten lassen. Nach der üblichen Begrüßung und der Konstituirung des Handelstages entwickelte der Vorsitzende, Geh. Kommerzienrath Delbrück, die Gründe der Einberufung, indem er auf die vorausgegangenen Verhandlungen des Deutschen Landwirthschaftsraths hinwies. Beschlossen wurde, sich g e g e n Erhöhung der Getreidezölle und f ü r Aufhebung des Identitätsnachweises im Getreideverkehr zu erklären.

— Der Landes-Eisenbahnrath tritt am 9. Dezember, Vormittags 10 Uhr, zu einer Sitzung zusammen.

— Ein Allerhöchster Erlaß vom 17. November bestimmt, daß die beim Eintritt einer Mobilmachung oder während derselben mit einer Offizierstelle beliehenen Unteroffiziere (Offizierstellvertreter) das Portepee, das Offizier-Seitengewehr und das Abzeichen für Offizierstellvertreter zu tragen haben. Das Abzeichen für Offizierstellvertreter hat aus einer Einfassung der Schulterklappen des Waffenrockes und des Mantels mit goldener Tresse bei gelben und mit silberner Tresse bei weißen Knöpfen zu bestehen. Bei der Ulanka der Ulanen besteht das Abzeichen aus einer goldenen bz. silbernen Tresse als Einfassung des Epaulettschiebers, bei dem Attila der Husaren aus einer doppelten goldenen bz. silbernen Tresse unter den Achselschnüren.

Ausland.

Warschau, 28. November. Die Folgen der jüngsten Zollerhöhung, namentlich für rohe Baumwolle, lassen sich noch nicht übersehen. Ein Theil der unmittelbar betroffenen Fabrikanten in Lodz haben sich durch rechtzeitige große Käufe auf längere Zeit versorgt, sodaß vor der Hand im en gros Verkehr keine Preiserhöhung zu befürchten ist; auch beabsichtigen die Lodzer Fabrikanten behufs Ausnutzung des billigeren Zolles bei Bezug auf dem Seewege die Transportroute nach Libau hin zu ändern. Im Detailverkauf macht sich dagegen die Zollerhöhung bereits fühlbar und die meist armen Konsumenten, die Weber, zahlen mit Widerstreben die bedeutend hinaufgesetzten Preise. Die Bemühungen der hiesigen Spediteure um Zollnachlaß für die vor der Zolleinführung bereits in der Zollkammer angelangt gewesenen Transporte blieben erfolglos. — Die letztwöchentlichen Einnahmen auf der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Bahn dürften angesichts der lebhaften Getreidetransporte nach dem Auslande ganz bedeutend sein. Die Transporte, namentlich nach Schlesien und Böhmen erfuhren aus dem Grunde eine anormale Vermehrung, da die Kaufleute sich beeilten, das Getreide noch vor Erlaß des deutschen Sperrgesetzes über die Grenze zu schaffen. — Die Verkehrseröffnung auf der jüngst fertig gestellten Bahnlinie Romny-Krementschug ist verschoben worden; es heißt, daß der Verkehr erst in einigen Monaten beginnen wird. (P. Z.)

Petersburg, 28. November. Wie der „Pol. Korr." geschrieben wird, ist die Abhaltung panslavistischer Konferenzen hier und in Kiew in Aussicht genommen, um nach den geringen Resultaten, welche die religiöse Propaganda von dieser Seite her aufweist, sich über Tendenz, Richtung und Modalitäten des weiteren Verfahrens zu einigen. Ein Programm für diese Konferenzen ist noch nicht festgesetzt; aber man weiß, daß die Verlegung des Schwerpunktes der Agitation auf das sprachliche Gebiet beabsichtigt wird. Der Plan scheint dahin zu gehen, die kulturell zurückgebliebenen Slavenstämme in der Pflege ihres Idioms und der Entwickelung ihrer eigenartigen Literatur aufzuhalten und die Gruppen zu assimiliren, die sodann allmählig nacheinander für die russische Sprache zu gewinnen wären. Zu diesem Zwecke wird die Absorbirung der Slovaken durch das kroatische und der Slovenen durch das serbisch-kroatische Element befürwortet (?). Die polnische und czechische Sprache gelten zunächst als allzusehr entwickelt und lebensfähig. Der Glaube aber, daß es zu einer sprachlichen Einigung der slavischen Stämme und der Anerkennung des universell-slavischen Charakters der russischen Sprache kommen müsse, wird in den erwähnten Kreisen ebenso hartnäckig festgehalten, wie die Ueberzeugung, daß zu gelegener Zeit auch die vorläufig nicht bewährte Anziehungs- und Assimilirungskraft der orthodoxen Kirche das Ihrige thun werde.

Petersburg, 29. November. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht das Urtheil des Petersburger Kriegs-Bezirksgerichts, wonach 13 junge Offiziere, nämlich 9 Sekonde-Leutenants der Linien-Infanterie, je 1 von den Sappeuren, der Artillerie und der Garde-Infanterie und 1 Kosakenkornett, des Vergehens gegen Art. 250 des Strafgesetzbuches (rechtzeitig aufgedeckte Empörung gegen die oberste Gewalt, welche keine Folgen gehabt hat) für schuldig erkannt, 5 von ihnen zur Zwangsarbeit, 8 zur Deportation verurtheilt wurden. Der Kaiser hat jedoch berücksichtigt, daß die Inkulpaten minderjährig und zu den Verbrechen durch andere Uebelthäter verleitet worden sind; der Kaiser berücksichtigte ferner die von den Inkulpaten bekundete aufrichtige tiefe Reue und den sehnlichsten Wunsch, das in jugendlicher Verirrung begangene Verbrechen durch ihr ganzes Leben wieder gut zu machen, und begnadigte deshalb sämmtliche zur Degradirung zu gemeinen Soldaten unter Einräumung der Möglichkeit, nach gewissen Fristen den Offiziersrang wieder zu erlangen. — Der „Regierungsanzeiger" theilt ferner mit, daß fünf Kadetten der Kriegsmarine durch das Petersburger Kriegsgericht wegen der gleichen Vergehen, wie die gemeldeten der Landarmee-Offiziere, zu Zwangsarbeit, beziehungsweise Deportation verurtheilt wurden, der Kaiser dieselben jedoch ebenfalls zur Degradation begnadigte. Ein Seekadett befindet sich noch in Haft und wird nach seiner Entlassung unter Aufsicht seiner Vorgesetzten belassen, ohne bestimmte Aussicht auf Wiedererlangung des Offiziersranges.

Rom, 29. November. Der Brandschaden auf der Fregatte „Stein" ist, wie aus Neapel gemeldet wird, weit beträchtlicher, als man zuerst annahm, und soll 80 000 Franks übersteigen. Wie durch ein Wunder blieb die Pulverkammer verschont; dagegen sind die Offiziersräume und das gesammte Eigenthum der Offiziere vernichtet. Der Admiral selbst entging kaum den Flammen, indem er sich an einem Tau in ein Boot hinabließ. Die Fregatte „Prinz Adalbert" wird jetzt Admiralschiff. Die Fregatte „Stein" bleibt in Reparatur in Neapel.

Brüssel, 28. November. Die „Independence belge" veröffentlicht neuerdings ungünstige Nachrichten aus dem Kongogebiet. Danach stände die Verrätherei Tippo Tibs fast außer Zweifel. Stanley hatte eine Hungersnoth, sowie Kämpfe mit den Eingeborenen bestanden; auch sudanesische Banden hätten sich dem Kongogebiete bedenklich genähert.

Paris, 29. November. Die aus dem Senate und der Deputirtenkammer bestehende französische Nationalversammlung wird nunmehr am Freitag die Wahl des neuen Präsidenten der Republik vollziehen, nachdem Jules Grevy in der am Donnerstag zu übermittelnden Botschaft seinen Rücktritt in endgültiger Form erklärt haben wird. — Zuverlässige Informationen lauten dahin, daß bei der Rechten bis jetzt die Absicht bestehe, in keinem Wahlgange für irgend einen republikanischen Kandidaten zu stimmen. Diese Taktik soll auch vom Grafen von Paris befürwortet werden. Hierdurch würde Jules Ferry alle Aussichten verlieren.

Provinzielles.

Konitz, 28. November. Die hiesige Schützengilde hielt gestern eine Berathung über die im nächsten Jahre anläßlich des mehr als 500jährigen Bestehens der Gilde hier zu begehende Feier eines Provinzial-Schützenfestes. Es wurde beschlossen, zu dem Feste ca. 80 Schützengilden und -Vereine aus den Provinzen Westpreußen, Ostpreußen, Pommern und Posen einzuladen. Die Feier wurde auf den 10. und 11. Juni 1888 festgesetzt, an welchen Tagen an 2—3 Schießständen bei etwa 140 Meter Entfernung um die aus Silber bestehenden Ehrenpreise und um die Würden des Jubel- resp. Provinzialschützenkönigs und der beiden Ritter geschossen werden soll. Zur Ausführung der näheren Arrangements, zu welchen der Vorstand der Schützengilde bereits die Vorarbeiten begonnen hat, wurde eine Kommission gewählt. (N. K. Z.)

Elbing, 28. November. Der Gesundheitszustand der am Donnerstag bei der Aufführung von „Farinelli" im Stadttheater verunglückten Tochter des Gelbgießers Buchholz hierselbst hatte sich infolge durch den ausgestandenen Schreck eingetretener Nervenerschütterung derart verschlechtert, daß der Tod des Kindes (nach ärztlichem Attest an Herzlähmung) nach qualvollen Schmerzen bereits am Sonnabend Nachmittag eingetreten ist. Wie die „Elb. Ztg." hört, hat die Staatsanwaltschaft die Sezirung der Leiche des 10 Jahre alten Kindes angeordnet, und es dürfte sonach dieser Unglücksfall noch ein Nachspiel vor dem Richter erhalten. — Für die Stelle des zweiten Bürgermeisters haben sich 16 Bewerber gemeldet.

O. **Dt. Eylau,** 29. November. Die hiesigen Offiziere begingen am Sonntag in Fröhlich's Hotel eine Feier zur Erinnerung an die Gefechte bei Amiens, wo sich besondere Lorbeeren das 44. Regiment erworben hat. — In der am Sonntag stattgefundenen Versammlung der hiesigen Schützengilde wurden als Delegirte zu der demnächst in Danzig stattfindenden Versammlung zum Zweck der Gründung eines Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes die Herren: Photograph Eichler und Mühlensteinfabrikant Schneider gewählt.

Königsberg, 29. November. Ein wahrer Monstrediebstahl in Kaffee ist in den letzten Wochen verübt und am Sonnabend entdeckt worden. Die Diebe haben einen Speicher erbrochen und nicht weniger als 17 Säcke Kaffee im Werthe von 2000 M gestohlen. — Die Aktiengesellschaft Ponarth (Schiefferdecker) hat für das verflossene Jahr trotz sehr bedeutender Abschreibungen eine Dividende von dreißig Prozent gewährt und ihren beiden Direktoren 41,000 Mark Tantiemen ausgezahlt. Im Publikum werden seit einiger Zeit Stimmen laut, welche den stets sich gleichbleibenden Preis von 15 Pfennigen für dreizehntel Liter Bier bei den billigen Hopfen- und Gerstenpreisen zu hoch finden. Dem oft ausgesprochenen Verlangen des Publikums um eine Herabsetzung des Preises wird man wohl nachgeben müssen.

Stallupönen, 29. November. Der in Lyck erscheinenden „Masovia" wird von hier folgendes heitere Geschichtchen gemeldet: „Ehen werden im Himmel geschlossen," sagt ein alter Ausspruch. Im Nachstehenden wollen wir eine kleine Geschichte mittheilen, die auch in dies Kapitel fällt. Kommt da eines Tages ein Wittwer aus dem Arbeiterstande auf den Hof eines hiesigen Geschäftshauses mit Getreide gefahren, woselbst er das Dienstmädchen des Geschäftshauses findet. Nach kurzer Rede stellt er dem Mädchen einen Heirathsantrag, welcher auch sofort angenommen wird. „Morge war öck Di hale!" lautete das Abschiedswort des so glücklichen Bräutigams. Am andern Tage kommt wirklich derselbe Mann mit einem Gefährt und fordert seine Braut zur Mitreise auf. Ehe dieselbe jedoch zur Mitfahrt fertig ist, theilt ihr der Mann noch mit, daß er auch Kinder habe. „Dat schad nuscht, öck hebb ok Kinder," lautet die Gegenrede des Mädchens und es eilt ins Haus, der Herrschaft seinen Dienstaustritt zu melden. Diese ist ganz erstaunt über die augenblickliche Wendung und fragt: „Nun, wie heißt denn der Bräutigam?" — „Oeck weet nich!" lautete die Antwort. — „Von wo ist er denn zu Hause?" — „Oeck weet nich!" lautet abermals die Antwort. Nach-

---

es ihr ermöglichen, ruhig ihre Bahn zu wandeln, seine Liebe zu ihr war selbstlos und rein, für ihn galt es nur noch ihren Weg zu ebnen, ob sein Herz auch darüber brach. Eine unendliche Dankbarkeit gegen Wladi war ihrer Furcht gewichen. Sie mußte die Seelengröße des jungen Fürsten bewundern, denn sie einzig und allein war die Vertraute seines Schmerzes, nur sie wußte, wie unsagbar er litt. Ziemlich spät trennte man sich, um sich am andern Morgen am Frühstückstisch wieder zusammenzufinden.

Olga war fieberhaft erregt, sie erschöpfte sich in Aufmerksamkeiten gegen ihren Gemahl und lachte und scherzte, wie der Graf es lange an ihr nicht beobachtet hatte. Ihre sonst bleichen Wangen glühten, ihr Auge leuchtete in fast überirdischem Glanz und Josefa erschrak, als sie ihre eiskalten Hände berührte. Nach dem Frühstück verfügte sich die kleine Familie in den Wintergarten, der Gärtner hatte um die Erlaubniß gebeten, den Herrschaften eine Gruppe kostbarer Orchideen, die in schönster Blüthe standen, zeigen zu dürfen. Der Fürst näherte sich, nachdem er gesehen, wie Orsinski Josefa seinen Arm reichte, lächelnd der Gräfin:

„Darf ich meiner schönen Tante meinen Arm als Stütze reichen?" fragte er verbindlich.

Olga zuckte zusammen und alle Farbe wich aus ihrem Antlitz. Diese Anrede that ihrem Herzen unnennbar weh, aber sie bezwang sich und legte die zarte, schlanke Hand leicht auf des Fürsten Arm. Ueber die denkbar gleichgültigsten Dinge plaudernd, führte er sie zwischen Blumen und kostbaren Baumgruppen umher, bis Olga, über Müdigkeit klagend, einen Augenblick zu ruhen verlangte. Sein Auge hatte sofort ein lauschiges Plätzchen erspäht und sie mit einem schnellen, kummervollen Blicke streifend, führte er sie dahin.

„Du würdest mich verbinden, lieber Wlady, wenn Du die Güte hättest Josefa zu rufen," sagte die Gräfin, die einer Anwandlung von Schwäche zu erliegen drohte, und der Alles daran lag den Fürsten nicht Zeuge einer solchen werden zu lassen!

„Du leidest Olga?" fragte er mit unwillkürlichem Ausdruck der Angst, „Deine Hände sind kalt, während fieberhafte Röthe Dein Antlitz bedeckt; warum schickst Du mich fort?"

„Du irrst," rief sie fast heftig, „ich fühle mich wohler denn je, darf ich meine Bitte wiederholen?"

„Du darfst nur befehlen," er verbeugte sich und ging ihrem Willen zu gehorchen. Sein besorgter Blick rief Josefa, die eben mit dem Grafen zu ihnen einbog, herbei.

Josefa beflügelte ihre Schritte, sie ahnte, daß Olga etwas zugestoßen, war ihr doch den ganzen Morgen schon das seltsame Gebahren derselben aufgefallen.

Wlady blieb mit dem Grafen neben einer kunstvollen Statue stehen, die erst seit einigen Tagen aufgestellt worden war, er fand so Gelegenheit die Aufmerksamkeit desselben von den beiden Damen abzulenken.

„Bitte Josefa, führe mich auf meine Zimmer," flehte Olga, „aber Du mußt schon einen Vorwand erfinnen, ich habe heftigen Kopfschmerz, möchte aber nicht gerne Besorgniß erregen."

(Fortsetzung folgt.)

dem noch mit der Herrschaft über die Vertretung im Dienst verhandelt worden war, fuhr die glückliche Braut einer neuen Heimath zu, die sie nicht einmal dem Namen nach kannte. Als Beweis dafür, daß der Antrag am ersten Tage ernst genommen wurde, zeigt der Umstand, daß das Mädchen sofort an seine (des Mädchens) Schwester geschrieben und diese gebeten hatte, ihren bisherigen Dienst zu übernehmen.

Bromberg, 28. November. Am 7. Dezember, Mittags 12½ Uhr, findet in der Hermann Krause'schen Weinhandlung die Wahl eines Provinzial-Landtagsabgeordneten für die Kreise Bromberg-Mogilno statt. — Das nahe den Bahnhöfen Klahrheim und Prust im Schwetzer Kreise gelegene Rittergut Kl. Czellenschin — Weizenboden, gute Wiesen — soll parzellirt werden.

Lokales.

Thorn, den 30. November.

— [Militärisches.] Der kaiserlich türkische Kapitän Subhi, welcher als Sek. Lt. à la suite der Armee angestellt und dem hiesigen 4. Ulanen-Regiment zugewiesen ist, ist heute bereits hier eingetroffen und im Hotel „Schwarzer Adler" abgestiegen. — Dr. Carl, Unterarzt der Landwehr vom 1. Bataillon (Konitz) 4. Pom. Landwehr-Regiments Nr. 21 zum Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr befördert. Dr Wachsmann, Assistenzarzt 1 Kl. vom 1. Garde-Ulanen-Regiment zum 4. Pom-Infantrie-Regiment Nr. 21 versetzt. Dr Pfeffer, Assistenzarzt 1. Kl. vom 4. Pom. Infantrie-Regiment Nr. 21 der Abschied bewilligt. — Kämmerer, Militär-Intendanturrath vom II. Armeekorps zum Gardekorps versetzt.

— [Nachtheile Westpreußens aus der früheren Gemeinschaft mit Ostpreußen.] Annähernd zehn Jahre, schreiben die „N. W. M.", ist Westpreußen eine selbstständige Provinz, aber es war bei der Theilung der früheren Provinz Preußen noch eine Reihe von Chausseebau-Verbindlichkeiten bestehen geblieben, für welche Westpreußen mit einzutreten hatte. Erst jetzt sind diese Verpflichtungen, die durch das Theilungsgesetz von 1877 sanktionirt wurden, abgewickelt und es läßt sich nunmehr der Effekt derselben für Westpreußen genau übersehen. Es waren für Chausseebauten von beiden Provinzen gemeinschaftlich aufzubringen 3,415,320 Mk. Dazu haben beigetragen nach dem festgesetzten Maßstabe: Ostpreußen 2,022,414 Mk., Westpreußen 1,392,906 Mk. Die Provinz Ostpreußen hat dagegen zu Chausseebauten in Westpreußen gezahlt 437,645 Mk. Das ergiebt zu Ungunsten unserer Provinz Westpreußen eine Differenz von 955,261 Mk. Damit dürfte die Theilung der Provinz im Großen und Ganzen nun vollständig zur Ausführung gelangt sein.

— [Wichtig für Militär-Anwärter.] Wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle darauf hinzuweisen, daß diejenigen Militär-Anwärter, welche sich um eine Anstellung im Zivildienste beworben, aber ihre Einberufungsordre noch nicht erhalten haben, nach den bestehenden Bestimmungen verpflichtet sind, ihre Bewerbungsgesuche bis spätestens zum 1. Dezember jeden Jahres bei der Anstellungsbehörde zu erneuern. Eine Unterlassung der Erneuerung des Bewerbungsgesuches hat die Streichung in der Bewerberliste zur Folge.

— [Verein zum Ausbau und zur Ausschmückung der Marienburg.] Der Vorstand dieses Vereins hielt Sonnabend, unter Vorsitz des Hrn. Oberpräsidenten v. Ernsthausen in Marienburg eine Sitzung ab, wobei über den weiteren Ausbau die näheren Bestimmungen getroffen wurden.

— [Zum Verkehr mit Rußland.] Das russische Finanzministerium verordnet Folgendes: Alle Gegenstände, welche aus dem Auslande in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen geschickt werden, sind in Zukunft sofort zu konfisziren. Beim Abwägen von zollpflichtigen Sachen sind die Zollbeamten beordert, das Gewicht der Emballage stets in Abzug zu bringen. — Wie aus Posen geschrieben wird, treffen dort täglich große Transporte von russischem Spiritus ein.

— [Handelskammer für Kreis Thorn.] Sitzung am 29. November. — Für die nach dem Turnus Ende dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder Herren Nathan Leiser, Paul Pichert, H. Schwartz sen., H. Schwartz jun., hat eine Neuwahl stattzufinden. Zum Wahlkommissar ist Herr Stadtrath Kittler gewählt. Die Liste der stimmberechtigten Gewerbtreibenden liegt bei demselben aus. — Die Kommission für die Uferbahn berichtet über die Berathung in Betreff der bevorstehenden Verhandlungen mit dem Magistrat über den Be-Betrieb der Uferbahn. — Es wird beschlossen, den Magistrat um Beschleunigung der Herstellung des Planums der Bahn dringend zu ersuchen. — Die Handelskammer beschließt, an den Reichstag sofort eine Petition gegen die Erhöhung der Getreidezölle zu richten und genehmigt den vorgelegten Entwurf. — Herr Graf Kanitz-Podangen, Mitglied des Abgeordnetenhauses, hat sich bezüglich der früher von der Handelskammer angeregten Frage wegen Ermäßigung der Frachten für Getreidesendungen aus dem Osten nach dem Westen und Süden an die Handelskammer gewendet und vorgeschlagen, wegen Förderung dieser Angelegenheit eine Versammlung der landwirthschaftlichen Zentral-Vereine in Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien, der Handelskammern und städtischen Delegationen dieser Landestheile einzuberufen. Der Herr Vorsitzende hat in dieser Angelegenheit bereits einleitende Schritte gethan, über welche er berichtet und denen zugestimmt wird. — Der Antrag des Vereins schlesischer Textilindustrieller um Einführung eines Staffeltarifs für Normalgebühr bei Aufgabe einer Menge von einer Tonne soll unterstützt werden. — Ueber den Antrag der Handelskammer zu Bielefeld, betr. Veröffentlichung der Namen derjenigen Personen, welche Offenbarungseide geleistet haben, geht die Handelskammer zur Tagesordnung über. — Von der Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten, daß ihm nicht mehr in halbjährlichen Zwischenräumen (15. März und 15. September), sondern nur einmal jährlich und zwar zum 18. August über die Lage des Handels und der Industrie im Bezirk Bericht zu erstatten sei, wird Kenntniß genommen. — Der Anschluß des Bahnhofs Mocker an die hiesige Fernsprechanlage soll bei der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg beantragt und das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt um Ermäßigung der Botenlöhne für Ueberbringung der Avise vom Bahnhof Mocker ersucht werden. — Dem an die Herren Minister des Handels und der Finanzen gerichteten Antrage des westpr. landw. Zentralvereins und des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft zu Danzig um Aufhebung des Identitätsnachweises im Getreideverkehr bezw. um Abänderung des § 9 der bestehenden Zollbestimmungen wird zugestimmt.

— [Zum Elite-Konzert,] das am vergangenen Montag im Viktoriasaal stattgefunden hat, wollen wir noch berichten, daß die 3 Kapellen, welche in diesem Konzert mitgewirkt, den Beweis geliefert haben, daß sie Tüchtiges zu leisten im Stande sind unter bewährter Leitung. Die Herren Müller, Reimer und Jolly, die abwechselnd dirigirt haben, sind unserem kunstsinnigen Publikum bekannt; die genannten Herren haben bereits wiederholt Beweise geliefert von ihrer Fähigkeit, ein großes Orchester zu leiten. In dem Montags-Konzert sind allerdings einige Mißgriffe vorgekommen, die indessen bei der Schwierigkeit 3 Kapellen zu dirigiren wohl übersehen werden können. Der Eindruck des Konzerts war allgemein der, daß bei weiterem fleißigen Ueben die Kapellen gerechten Ansprüchen zu genügen im Stande sein werden.

— [Ueber Frau Anna Essipoff], welche hier in einem am 4. Dezember stattfindenden Konzert uns mit ihrem Spiel erfreuen wird, schreibt das „Bln. Fremdenblatt" unterm 25. d. Mts.: Frau Annette Essipoff, ein gewiß volltönender Name in der Künstlerwelt, gab am 22. November ein Konzert in der Singakademie. Kein Wunder, daß der Saal, sogar die Estrade war dem Andrang des Publikums eingeräumt, bis auf den letzten Platz gefüllt war. Ueber Frau Essipoff ist so viel geschrieben, daß man eigentlich nichts Neues mehr hinzufügen kann; sie behauptet sich eben durch ihre brillante Technik und ihr reiches musikalisches Können siegreich auf der errungenen Höhe, und wenn wir noch sagen, daß die hochverehrte Künstlerin einen ganz besonders günstigen Abend hatte, so wird man den enthusiastischen Beifallsjubel begreifen, mit dem sie überschüttet wurde. Wie immer, so hatte Fr. Essipoff auch dieses Mal neben hervorragenden klassischen Werken, der C-dur-Fantasie von Schumann, Stücken von Chopin, Schubert und Liszt, sehr interessante Novitäten auf ihrem Programm. Thema und Variationen von Händl-Reinicke, Caprice, Sarabande und Menuet, op. 14 von Paderewsky, die 6. Barkarole von Rubinstein und Mazurka und Etüde von Leschetizky. Besonders hervorzuheben sind die 3 Stücke von Paderewsky, die mit ihrer kontrapunktisch feinen Arbeit und reizvollem Inhalt so sehr zum Beifall hinrissen, daß die Menuet wiederholt werden mußte.

— [Schweizer Pracht-Diorama.] Der Besuch ist anhaltend ein recht guter; kein Besucher verläßt dasselbe unbefriedigt. Die Ausstellung findet im Turnsaale der Elementarmädchenschule (Bäckerstraße) statt. Bis 4. Dezember werden Ansichten aus der Schweiz geboten, es folgen dann Ansichten von Paris, Italien u. s. w.

— [Die Liedertafel] veranstaltet Sonnabend, den 3. k. Mts. Abends, im Victoriasaale ein Vokalkonzert mit nachfolgendem Tanz. Die Theilnahme ist nur Mitgliedern (aktiven und passiven) sowie deren Angehörigen gestattet.

— [Der Diakonissenhausbazar] hatte gestern eine große Anzahl von Personen aller Stände im Militärkasino versammelt. Das Gedränge war vielfach so stark, daß man nur mit Mühe sich weiter bewegen konnte. Hatte man sich durch Speisen und Getränke, die von zarter Hand gespendet wurden, gestärkt, so begann man seinen Rundgang im Verkaufssaal in dem eine Fülle von Herrlichkeiten aller Art zu haben war. Hier hatten die Kinder der Flora in Gestalt reizender Sträuße ihr Heim gefunden, dort lagen Gegenstände für den praktischen Bedarf. Gegen Abend fanden große Auktionen und Verlosungen statt. Zu alledem ertönten die Klänge der Friedemann'schen Kapelle. Der Erlös hat 1517 Mk. 20 Pf. betragen. Dank allen Wohlthätern!

— [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Wir machen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß morgen Donnerstag, 1. Dezember, Vormittags, die Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung im Nicolai'schen Saale stattfindet. Es wählen die Mitglieder der Lohnklasse I und II 9 Uhr Vorm., der Lohnklasse III 9½ Vorm., der Lohnklasse IV 10 Vorm., der Lohnklasse V 10½ Vormittag, der Lohnklasse VI und VII 11 Vorm. Wir empfehlen den Arbeitnehmern rege Betheiligung an den Wahlen; die Gewählten haben vielfach Gelegenheit, auf die Verwaltung der Kasse Einfluß auszuüben und dabei die Rechte der Arbeitnehmer wahrzunehmen.

— [Jagdkalender.] Nach den Bestimmungen des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes vom 26. Februar 1870 dürfen im Monat Dezember geschossen werden: Männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, Hasen, Auer-, Birk-, Fasanenhähne und -Hennen, Enten, Trappen, Schnepfen-, Sumpf- und Wasservögel, Wachteln, Haselwild und in der ersten Hälfte des Monats Ricken. Dagegen sind mit der Jagd zu verschonen: der Dachs, Rebhühner, Rehkälber und in der zweiten Hälfte des Monats Ricken.

— [Eine Revision] der Schulkinder der Jakobsvorstadtschule hat heute in Gegenwart sämmtlicher Lehrer der genannten Anstalt und einer Diakonissin aus Königsberg durch Herrn Dr. Wentscher stattgefunden. Bei ca. 30 Kindern wurde Augenkrankheit, bei 6 Kindern andere ansteckende Krankheit festgestellt. Im Kinderheim auf Jacobsvorstadt wurden gegen 20 kranke Kinder festgestellt, diese Anstalt ist nunmehr auch geschlossen worden.

— [Altstädtische Mühle.] Die Königl. Fortifikation hat heute Nachmittag die genannte Mühle übernommen.

— [Schwurgericht.] Heute mußte zur Ausloosung von 7 Hilfsgeschworenen geschritten werden, da nur 23 Hauptgeschworene anwesend waren. Es wurden ausgeloost die Herren: Postsekretär Rudolph Schulz, Photograph Jakobi, Brauereibesitzer Wilhem Kauffmann, Bankbuchhalter v. Kardolinski, Zimmermeister Roggatz, Kaufmann Marquardt, Zimmermeister Carl Reinecke sämmtlich aus Thorn. Zur Verhandlung ist die in der vorigen Sitzungsperiode vertagte Sache wider den Altsitzer Johann Slesinski, den Ackerbürger Lucas Golubski, und die Ackerbürgerfrau Catharina Golubska, geb. Ploszynska, sämmtlich aus Górzno wegen Verletzung des Einfuhrverbots, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Meineids und Verleitung zum Meineide anberaumt. — (Bei Schluß der Redaktion war das Urtheil noch nicht gesprochen.)

— [Unfall.] Heute Vormittag ereignete sich ein bedauernswerther Unfall. An einem Hause sollte ein Doppelfenster zum ersten Stockwerk gezogen werden, da rissen die Stricke, das Fenster fiel herab, traf einen Arbriter und erlitt dieser eine schwere Verletzung des rechten Oberarmes.

— [Gefunden] ein Portemonnaie mit 2 Pfandscheinen auf dem altstädtischen Markt; eine weiße Broche (Rosenfaçon aus Elfenbein oder Horn) in der Bäckerstraße, ein Regenschirm mit weißer Krücke auf dem Bahnhof. — Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 12 Personen, zum größten Theil Obdachlose. — Im Rathhauskeller ist in vergangener Nacht ein Diebstahl ausgeführt worden. Es sind Getränke, Zigarren und dem Hausknecht Kleider gestohlen. Untersuchung ist im Gange.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 1,13 Mtr.

Eingesandt.

Die Beleuchtung der Kulmer Vorstadt läßt viel zu wünschen übrig, denn vom Holzplatz des Herrn Angermann bis zum Gasthaus von Rosenthal stehen nur 3 Laternen, die mit Petroleum gespeist werden. Um diese Wegestrecke einigermaßen zu erleuchten, müßten mindestens 6 Laternen aufgestellt werden. Der Brunnen am Putschbach'schen und auch der am Windmüller'schen Hause sind unbeleuchtet, was vielleicht bei Ausbruch eines Feuers während der Nachtzeit für die Wasserentnahme erhebliche Nachtheile im Gefolge haben könnte. Vom Rosenthal'schen Hause ab hört überhaupt jede Beleuchtung auf, trotzdem hinter demselben auf der einen Seite der Straße noch 10, auf der anderen 3 bewohnte Gebäude sich befinden. Es wäre daher hier sowohl wie für die ganze Länge der Vorstadt, vom Glacis aus mehr Licht nöthig. Sodann wäre es sehr erwünscht, wenn auch für die Verbesserung des Weges etwas geschehen möchte, denn derselbe befindet sich vom Angermann'schen Holzplatz an bis hinter Windmüller geradezu im vorweltlichen Zustande und sieht bei Regenwetter aus, wie frisch gepflügter Acker, so daß es beinahe zur Unmöglichkeit gehört, den Mittelweg zu überschreiten. Mit Rücksicht auf die erhebliche Zahl der diese Vorstadt bewohnenden Steuer zahlenden Mitbürger wäre Besserung wohl erwünscht. r.

Kleine Chronik.

* Kassel, 29. November. Ein schrecklicher Auftritt ereignete sich Sonnabend Mittag in der hiesigen Strafanstalt. Aus noch nicht bekannt gewordener Ursache stürzte sich ein Sträfling auf den Anstaltsdirektor Koldewey und einen Aufseher und brachte den Beiden mit einem Messer tiefe Stiche in die Brust bei. Der Zustand der Verwundeten flößt die größten Besorgnisse ein.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. November.

Fonds: festlich.			29. Nov.
Russische Banknoten		178,75	178,35
Warschau 8 Tage		178,60	177,90
Pr. 4% Consols		106,60	106,60
Polnische Pfandbriefe 5%		53,50	53,70
do. Liquid. Pfandbriefe		48,90	48,70
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,75	97,80
Credit-Aktien		450,50	449,00
Oesterr. Banknoten		161,70	161,80
Diskonto-Comm.-Antheile		189,90	189,50
Weizen: gelb	November-Dezember	162,20	162,50
	April-Mai	171,70	172,00
	Loco in New-York	88½	88½
Roggen:	loco	119,00	120,00
	November-Dezbr.	120,75	121,00
	Dezember-Januar	120,70	121,20
	April-Mai	128,70	129,20
Rüböl:	November-Dezember	50,20	50,30
	April-Mai	50,90	51,10
Spiritus:	loco versteuert	97,40	97,00
	do. mit 70 M. Steuer	33,70	33,80
	do. mit 50 M. do.	49,50	49,30
	November-Dezember	98,00	97,50

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. November.
(v. Portratius u. Grothe.)

Loco	96,00 Brf.,	95,50 Geld	—,—	bez.
November	96,00	95,50 „	—,—	„
Transf. conting. 50er		45,50 „	—,—	„
„ nicht conting. 70er		31,50 „	—,—	„

Danzig, den 29. November 1887. — Getreide-Börse.
(L. Gieldzinski.)

Weizen. Inländischer bei guter Kauflust unverändert. Transit matt. Bezahlt inländischer blauspitzig 130 Pfd. Mk. 138, hochbunt 131 Pfd. Mk. 160, Sommer- 126 Pfd. Mk. 155, für polnischen Transit bunt 129 Pfd. Mk. 124, hellbunt 127/8 Pfd. Mk. 128, für russischen Transit bunt 124 Pfd. Mk. 121.

Roggen, nur inländischer ziemlich unverändert gehandelt. Bezahlt ist inländischer 124 Pfd. Mk. 104½.

Gerste ist gehandelt inländische kleine 103 Pfd. Mk. 93, große 113 Pfd. Mk. 100.

Hafer inländischer Mk. 95 bezahlt.

Weizenkleie grobe Mk. 3,70 gehandelt.

Rohzucker. 6000 Ctr. a Mk. 22,25 gehandelt. Magdeburg drahtet: „Tendenz matt."

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
29.	2 hp.	756.7	+ 4.9	S	2	9	
	9 hp.	752.4	+ 2.1	S	1	10	
30.	7 ha.	751.4	+ 3.8	S	1	10	

Wasserstand am 30. November, Nachm. 3 Uhr: 1,13 Mtr. über dem Nullpunkt.

Wäsche-Ausstattungs-Magazin
A. Dobrzynski
Breitestr. 446/47. Thorn. Breitestr. 446/47.

Dem hochgeehrten Publikum wie meiner geehrten Kundschaft der Stadt Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meinen

Weihnachts-Ausverkauf

eröffnet habe, und offerire endstehende Artikel zu **enorm** billigen Preisen.

Spezialität: Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche

in der größten Auswahl und sämmtlichen Größen.

Herrenwäsche:

Oberhemden vom besten Renforçé, Leinen-Einsatz und mit doppelten Seitentheilen . . . **Mk. 3,00.**
Taghemden von Pr. Hemdentuch, in der besten Ausführung . . . . **Mk. 1,25.**
Nachthemden mit eleganten bunten Besätzen (waschecht) . . . . **Mk. 2,25.**
Beinkleider von Pr. Hemdentuch, saubere Arbeit . . . . **Mk. 1,70.**
Kragen, rein Leinen, 4fach, in den neuesten Façons, à Dtzd. . . . . **Mk. 5,00.**
Umlegekragen, rein Leinen, a Dtzd. . . . **Mk. 3,50.**
Manchetten, rein Leinen, a Dtzd. . . . **Mk. 5,00.**
Taschentücher, rein Leinen, in weiß und mit eleganten bunten Kanten, Sportmuster ꝛc. ꝛc.

Tricotagen
in der größten Auswahl und zu sehr billigen Preisen
Tricotagen nach Prof. Dr. Jäger.

Damenwäsche:

Hemden von bestem Renforcé, Dowlas, großes Lager, gute Facons . . . . . **Mk. 1,20.**
dito in Leinen . . . . **Mk. 2,60.**
Negligee-Jacken von gutem Piqué, Parchend und Shirting, elegant garnirt . . **Mk. 1,50.**
Beinkleider vom besten Piqué-Parchend und Shirting . . . . **Mk. 1,50.**
dito in Flanell . . . . **Mk. 1,60.**
Unterröcke in Shirting, mit breiten Stickerei-Volands . . . . **Mk. 2,10.**
Unterröcke in Flanell mit Hand-Languette **Mk. 3,00.**
Flanell-Unterröcke und Beinkleider, garniturenweise, elegant im Carton, geeignet zu Geschenken.
Kragen, Taschentücher, Strümpfe zu sehr billigen Preisen.
Wirthschafts- und Dessert-Schürzen in bekannt geschmackvollen Dessins und großer Auswahl. Preise überraschend billig.

Ferner:

Herrenhüte, Reisemützen, Schirme, Plaids, Reisedecken, Handschuhe in Glacé, Wildleder, Wolle und Nor'Wester-Glove,
Nouveautés.
Hosenträger, Manschettenknöpfe, Cravattennadeln.

Kinderwäsche:

Hemden in Renforçé, ... **Mk. 5,50,** für Knaben und Mädchen.
Beinkleider, Jäckchen.
Lätzchen mit gewählten Sprüchen.
Taufkleidchen, Steckkissen.
Schürzen, neues reizendes Sortiment und größte Auswahl.
Kragen in weiß und bunt.
Oberhemden für Knaben zu sehr billigen Preisen.

Ferner:

Leinwand, Renforçé, Chiffons, Madapolam, Shirting, Hemdentuch, Linons, Gardinen, Tülldeckchen, Fantasiedecken mit Handstickerei, **Congresstoffe, Bettdecken, Corsetts.**

Cravatten in der größten Auswahl.
Tricots - Kleidchen und Anzüge verkaufe zu jedem annehmbaren Preise.
Bestellungen auf **sämmtliche Wäsche laut Maaß** nehme auf **prompte** und **saubere Ausführung** entgegen.
Muster und Auswahlsendungen nach Außerhalb franco.

A. Dobrzynski, Leinen- und Wäsche-Geschäft,
Breitestraße 446/47 THORN **Breitestraße 446/47.**

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 2. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr,
werde ich in der Pfandkammer hierselbst
1289 Fl. Rothwein,
50 Fl. Sherry,
100 Fl. Portwein,
72 Fl. Bordeaux,
21 Liter div. Cognac, Arac u. Rum,
500 leere Flaschen u. 28 Weinkisten
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Thorn, den 29. November 1887.

Beyrau,
Gerichtsvollzieher.

Bis zum **10. Januar 1888** muß mein

Geschäftslokal geräumt

sein. Ich beziehe zum en gros-Geschäft die 1. Etage, und verkaufe nachfolgende Gegenstände, welche ich 1 Treppe hoch nicht mehr führen will,

unterm Kostenpreise

aus, als wie **Regenschirme, Stöcke, Portemonnaies, Shirting, Dowlas, Köperkittei, Wachsledertuch, Filzschuhe, Taschentücher, Gummiträger, Camisols, wollene Herren- und Damen-Westen, Gummiwäsche, Gummibotts.**

David Hirsch Kalischer.

Unsortirte 1886er

Havanna-Cigarren,

per Mille 60 Mark,
höchst angenehm im Geschmack, schön brennend, in **Originalkisten à 200 St. für 12 M.**
Ferner
Holländer Cigarren,
fein und **leicht,** pro Mille **50 M. und 60 M.** in 1/1 Kisten, empfiehlt als außerordentlich preiswerth

August Francke in Görlitz.

Muster stehen gern zu Diensten, Zusendung von 200 St. ab franco.

Eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör, ist Heiligegeist-Straße 176 zu vermiethen.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle

Tricot - Taillen

in großer Auswahl von **Mk. 2,50 an.** **Regenschirme** wie alle andern **Artikel zu herabgesetzten Preisen.**

Amalie Grünberg,
Seglerstraße (früher Butterstraße) 144.

Ich habe mit dem heutigen Tage einen

großen Weihnachts-Ausverkauf

eröffnet, wobei ich mein großes Lager, bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen und Stiefel

zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkaufe.

Fast täglich treffen **neue Sendungen** in **Filz, Zeug und Leder** ein, von den **einfachsten** bis zu den **elegantesten,** welche direkt in **Tilsit angefertigt** werden.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden in kurzer Zeit ausgeführt.

Achtungsvoll

W. Husing, Tilsiter Schuhwaaren-Niederlage,
310 Passage 310.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 13jähriger approbirt. Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung! Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein-Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Einem geehrten Publikum empfehle mich zur **Lieferung von Anzügen** im Preise von 15—80 Mark; auch übernehme die **Anfertigung von Pelzen** und **Neubezüge** derselben. **Proben moderner Stoffe** stehen zu Diensten. **Reparaturen** schnell und billig.

M. Hoffmann, Strobandstr. 16.

Mein renovirtes **Haus,** Bromb. Vorstadt 1. Linie Nr. 128, herrschaftlich eingerichtet, mit Garten, Pferdestall, Wagenremise ꝛc. versehen, bin ich willens vom 1. April 1888 zu **vermiethen.**

B. Zeidler, Parkstraße.

Mein Geschäft

befindet sich jetzt

Butterstr. 144.

Amalie Grünberg.

Mein Holzplatz

ist jetzt gegenüber dem weißen Thor, rechts, am Schankhause. Verkäufer **Jendri.**

Louis Kalischer.

Neue starke

Arbeitswagen,

3- und 4zöllig, vorräthig in der

Wagenfabrik S. Krüger.

Wagen-Räder gebe satzweise ab.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Neuwahl zur General-Versammlung.

Wir laden hierdurch die Mitglieder der allgemeinen Ortskrankenkasse ein, zur Neuwahl der Vertreter der Arbeitnehmer für die Generalversammlung in den unten angegebenen Terminen im **früher Hildebrandt — jetzt Nicolaischen Saale in der Mauerstraße** — zu erscheinen und ihr Wahlrecht auszuüben.

Wir bemerken hierbei ausdrücklich, daß nur diejenigen sich an der Wahl betheiligen dürfen, welche am Terminstage noch nicht ausgeschieden sind.

Die Wahl der Vertreter erfolgt unter Leitung des Vorstandes gemäß § 40 des Kassenstatuts nach den Lohnklassen, welche aus den Mitglieder-Quittungsbüchern ersichtlich sind.

Es wählen nur großjährige Mitglieder, welche im Besitz der Ehrenrechte sind und zwar:

Die Lohnklasse I u. II zusammen 150 wahlberechtigte Mitglieder 3 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 9 Uhr Vorm.
Die Lohnklasse III 448 wahlberechtigte Mitglieder 9 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 9½ Uhr Vorm.
Die Lohnklasse IV 513 wahlberechtigte Mitglieder 10 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 10 Uhr Vorm.
Die Lohnklasse V 938 wahlberechtigte Mitglieder 19 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 10½ Uhr Vorm.
Die Lohnklasse VI u. VII zus. 97 wahlberechtigte Mitglieder 2 Vertreter, wozu Termin ansteht den 1. Dezbr. 11 Uhr Vorm.

Thorn, den 22. November 1887.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.
O. Kriwes, Vorsitzender.

Zur Weihnachts-Saison

empfiehlt in reicher Auswahl alle

Neuheiten in Handarbeiten,

angef. und fert. Stickereien in geschmackvollster Ausführung, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren, sowie alle Tapisserieartikel, Wolle bester Qualität zu billigsten Preisen, echt engl. Eiderwolle.

Teppiche, Kissen, Decken etc. der vorig. Saison zum Fabrikpreise.

Das Tapisserie-Geschäft von
M. Koelichen,
Neustadt vis-à-vis G. Weese.

Ein Packet,
Inhalt Tücher, gefunden worden. Abzuholen gegen Insertionsgebühren Altstadt 293, Marienkirchhof, Hofwohnung 1 Treppe links.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle mein Lager in fertigen gekröpften **Photographie-** und Haussegenrahmen, sowie reichhaltige Auswahl in verschiedenen Leisten.

Bilder, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre, werden sauber und billigst eingerahmt.

S. Aron,
Glasermeister.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dutz.P.ar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4.75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgen. Tuchsohl. M. 6.50 bis 10, Tuchschuhe, Cordschuhe m. holzgen. Tuchsohl. M. 11 liefert G. Engelhardt, Zeitz.

Eine gut erhaltene **Häckselmaschine,** mit 4 Messern und 2 Schwungrädern, ist, weil für meinen Betrieb zu klein, billig zu verkaufen.

Hermann Granke, Posthalter, Thorn.



In Freischutzerei **Papau** bei Tauer stehen 36 Stück

Schweine

(Läufer) zu Verkauf.

Offerire von neuer Sendung:
Iª Dillgurken, p. Schock 2,10 Mk.,
IIª „ „ „ 1,10 „
im Detail 4 Stück = 10 Pfg.

Heinrich Netz.

Ein Gasthaus,

sehr frequent geleg., mit groß. Hofraum u. Stallungen, ist in einer Kreisstadt Westpr. v. sof. **zu verpachten.** Näh. i. d. Exp. d. Ztg

---

Mein in der Seglerstr. 148 gelegener **Laden** (jetzt **Künnecke**) zu jedem Geschäft sich eignend, ist vom 1. Januar 1888 anderweitig zu vermiethen.

J. F. Müller.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Altstädter Markt Nr. 289 ist eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Leiser.**

---

1 m. Z. mit Beköst. z. v. Schillerstr. 410 p. l.

---

2 gut möbl. Z. m. Pens. z. v. Gerechtestr. 138/39.

Culmerstr. 333 v. sof. **1 kl. Wohn.** z. verm.

Eine Wohnung, 7 Zimmer, Kabinet und allem Zubehör, 1 Etage, ist vom 1. April 1888 Brückenstr. 11 zu vermiethen.

S. Danziger.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

---

1 Wohnung v. sofort z. verm. Hohestr. 68/69.

---

1 **möbl. Parterre-Zimmer** für 1—2 Hrn., mit u. oh. Pension v. 1. Nov. z. verm. Windstr. 164, gegenüber d. neuen Pfarrhause.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist mit auch ohne Pension z. 1. Dezember zu vermiethen Schillerstr. 414, 2 Tr. nach vorn.

---

1 Wohnung von 3 Zim. u. Zubeh. zu vermieth. durch **Amalie Grünberg,** Butterstr. 144.

Ein **möbl. Zim.** z. verm. Marienstr. 282 part.

Möblirte Zimmer billig **Araberstraße 132a.**

Allen, die uns bei unserm Bazare unterstützt haben, besonders Herrn Stadtrath **Engelhardt** und Herrn Kapellmeister **Friedemann,** sagen wir hiermit unsern besten Dank.

Der Vorstand
des Diakonissen-Krankenhauses.

Freitag, d. 2. Abds. 6 Uhr
Recept: Instr. □ in 1.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 3. Dezbr. 1887,
im Victoria-Saal:
Vocal-Concert
und
Tanz.

Anfang Abends 8 Uhr.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Schweizer Diorama

Turnsaal Mädchenschule,
Bäckerstraße,
bis 4. Dezember Abends:

Die Schweiz.

Offen v. 4 bis 10 Uhr Abends.
Billets 50 Pf., 5 St. 1,80, 10 St. 3. Mk.

Arenz-Hotel.

Heute Abend, Donnerstag, d. 1. Decbr.

Wurst-Picknick.

Tivoli.

Donnerstag, den 1. Dezember, von 7 Uhr ab:

großes Wurstessen,

wozu ergebenst einladet

Zwieg.



Wurstessen

morgen, Donnerstag, 1. Dezember von 6 Uhr Nachmittags ab bei

Gedamke a. d. Weichsel.

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Leber- und Blutwürstchen
bei **Th. Paczkowski,** Fleischermeister.



Heute Donnerstag,
Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut, u. Leberwürstchen
bei **G. Scheda.**

Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwüzstchen
bei **Julius Rudolph,** Schuhmstr. 421.

Ein möbl. Z. z. verm. Brückenstr. 25/26.

Pferdestall für 1 Pferd verm. **S. Krüger.**

Die Beilage heutiger Nummer enthält ein Inserat der Modewaaren-Handlung von S. David, Breitestr. 456, worauf hierdurch noch besonders hingewiesen sei.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.